



Hunderte Jugendliche informierten sich am ersten Tag der Ausstellung über die Möglichkeiten, in den Berufsfeldern Fuß zu fassen, auf denen in erneuerbare Energien investiert wird. Die Ausstellung ist bis zum 30. Oktober geöffnet. FOTO: LUTZ PÉTER KAUBISCH

Auf geht's – in die neuen Berufe

„Galerie der Zukunftsberufe“ eröffnet / Hunderte Jugendliche informierten sich

Von Lutz Peter Kaubisch

Landkreis Osterholz. Misst man den Erfolg einer Ausstellung an der Besucherzahl, die sie am ersten Tag sehen will, steht fest: Die Ausstellung „Galerie der Zukunftsberufe“ ist ein Publikumsmagnet. Einige hundert Jugendliche aus verschiedenen Schulen in der Stadt marschierten gestern Mittag Richtung Kreishaus. Das Thema steht für sie zurzeit im Lebensmittelpunkt. „Was will ich werden?“. Die möglichen Antworten stehen auf etlichen Stellwänden im Foyer des Kreishauses. Wilhelm Windmann, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen, sowie Kreisdezenternin Heike Schumacher appellierten, genau hinzugucken.

Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien suchten mitunter händeringend qualifiziertes Personal, hatte der Kreis zuvor auf die Ausstellung hingewiesen (wir berichteten). Heike Schumacher griff das gestern auf, als sie von der Bedeutung der regenerativen Energien in den Metropolregionen sprach, die dort bisher zirka 15 Prozent des Strombedarfs deckten. 2030 sollen es 30 Prozent sein. Klimaschutz und Energiesi-

cherheit seien Aufgaben, die nachhaltig Arbeitsplätze schaffen; bereits heute seien deutschlandweit zirka 280 000 Menschen in den Bereichen Bio-, Wind- und Sonnenenergie in Lohn und Brot. Auf geht's: „In den nächsten Jahren fehlen uns in Deutschland bereits 25 000 Ingenieure“.

Die Jugendlichen griffen den Appell neugierig auf – mit Frage- und Antwortbogen in der Hand. Stichwort: „Erde – Wasser“ notierten sie und schrieben die Optionen dahinter: Brunnenbauer oder Bauingenieur. Zum Thema Energie hatte ein Entwicklungsingenieur für Biogas seinen Werdegang plakatiert, damit Jugendliche sich ein Beispiel an ihm nehmen konnten. Die Jugendlichen vollzogen nach, was BBS-Schulleiter Windmann ihnen in seiner Rede mit auf den Weg gegeben hatte: Die Klassiker, Bank- oder Industriekaufmann und so weiter, seien „längst nicht mehr alles“. Die Lebenswege, die Schulabgänger heute einschlagen könnten, seien vielfältig und vielfschichtig. Es sei wichtig, den Beruf zu fin-

den, der persönlich zu einem passe und helfe, der „Gesellschaft nützlich zu sein“. Dazu zählt auch der Beruf des Betriebsingenieurs in der Bioethanolproduktion, lasen die jungen Männer und Frauen – sowie der Beruf des Tiefbohrtechnikers zur Gewinnung von Erdwärme und der des Mechatronikers für Windenergieanlagen.

„Die Bedeutung der Energiewirtschaft macht die erneuerbaren Energien auch für den regionalen Arbeitsmarkt interessant“, hatte Kreisdezenternin Schumacher die jugendlichen Besucher der Wanderausstellung ermuntert. Sie stieß auf offenen Ohren und Augen, unter anderem bei den Schülern der 11. Jahrgangsstufe am Fachgymnasium der BBS, Profil: Umwelt. Caroline Schulz und Juliane Karstens, beide 16,

»Es ist wichtig, den Beruf zu finden, der zu einem passt und der Gesellschaft nützt«

Wilhelm Windmann

traten nach ihrem Schulleiter ans Rednerpult: „Wir sind von unserer Lehrerin Christiane Bodamer auf die Ausstellung aufmerksam gemacht worden“, berichteten sie. „Uns war sofort klar: Es geht um unsere Zukunft. Wir dürfen hier nicht fehlen.“